

Aus Hohenbocka bis nach Hawaii

Triathlon

Markus Thomschke vom OSSV Kamenz bereitet sich auf den berühmtesten Ironman vor.

Von Werner Müller
und Frank Thümmeler

SZ.LAUSITZSPORT@DD-V.DE

Markus Thomschke aus Hohenbocka riss Ende Mai auf Lanzarote jubelnd die Arme in die Höhe. Nach fast zehn Stunden hatte er den zur Weltserie gehörenden Ironman in seiner Altersklasse gewonnen, lief nach 3,8 Kilometern Schwimmen, 180 Kilometern Radfahren auf einer superschweren Strecke und einem Marathon mit 20 Minuten Vorsprung durch das Ziel. Der Sieg und nur er bedeutete gleichzeitig die Qualifikation für die Mutter aller Ironmans – den auf Hawaii am 11. Oktober dieses Jahres. „Ich hatte mir extra den Triathlon auf Lanzarote ausgesucht, weil mir die schwere Radstrecke besonders liegt. Ich wollte unbedingt gewinnen, um mir den Traum von Hawaii zu erfüllen“, erinnert sich der 24-jährige Thomschke.

Brüder geben den Anstoß

Dass es soweit einmal kommen würde, hätten die beiden sieben und acht Jahre älteren Brüder Christian und Patrick sicher nicht für möglich gehalten, als sie den damals 14-jährigen erstmals zum wöchentlichen Lauftraining mitnahmen. Markus, der zuvor bei den Handballern aus Oberlichtenau seine ersten sportlichen Gehversuche unternommen hatte, zeigte Talent und feierte schnell die ersten Erfolge bei Volksläufen in Oberlichtenau und in der Umgebung.

Mit 16 Jahren fing Markus Thomschke an, zielgerichtet zu trainieren. Zwei Jahre später wurde ihm und seinen Brüdern das Laufen zu eintönig – Rennräder wurden angeschafft. Markus erwies sich auf den zwei Rädern als richtiges Naturtalent. Mit wenig Training konn-



Markus Thomschke fühlt sich auf dem Rennrad besonders wohl und legt hier oft den Grundstein für seine Erfolge.

Foto: Werner Müller

te er sehr schnelle Zeiten fahren Radfahren ist bis heute seine Lieblingsdisziplin. Die Brüder Thomschke nahmen an Duathlon-Wettkämpfen und beim Staffeltiathlon am Knappensee teil und feierten beachtliche Erfolge. 2002 lockte der Volkssport-Triathlet Giso Müller die Thomschke-Brüder zum OSSV Kamenz und gründete mit ihnen die Abteilung Triathlon.

Damals erlernten die Thomschke-Brüder auch das Freistilschwimmen. „Ich konnte bis dahin über-

haupt nicht kralen“, sagt Markus Thomschke. Die erste Teildisziplin des Triathlons ist bis heute eher seine Schwäche, auch wenn sich das harte Training unter Trainer Thomas Weber auszahlt.

Früh zeichnete sich ab, dass das Talent aus Hohenbocka als Triathlet immer stärker wurde, je länger die Strecke war. Er wurde unter anderem Landesmeister, sächsischer Hochschulmeister auf der olympischen Distanz, startet erfolgreich mit dem OSSV Kamenz in der 2.

Bundeslöga und wurde 2007 Vizeeuropameister in seiner Altersklasse (bis 24 Jahre) beim Ironman in Frankfurt/Main. Damals verpasste Markus den Sieg und die Hawaii-Teilnahme um drei Minuten.

Die vielen Erfolge des 1,76 Meter großen und 70 Kilogramm schweren Ausdauerathleten kommen nicht von ungefähr. Das Trainingspensum ist enorm: Im Jahr kommen etwa 400 Kilometer im Wasser, 10 000 Kilometer auf dem Rad und 2 500 Kilometer Lauf zusammen – neben seinem Studium an der Berufsakademie Riesa (Studienrichtung Sportmanagement und Eventmarketing). Seine Ausbildung dort dauert noch zwei Jahre, das zugehörige Praktikum absolviert Thomschke beim SC Hoyerswerda.

Freundin macht jetzt auch mit

Die Frage nach einer Freundin erübrigt sich unter diesen Umständen eigentlich, aber: „Ich habe eine. Und ich habe sie sogar mit dem Triathlon-Virus infiziert. Am Knappensee hat sie den ersten auf der Beginner-Distanz absolviert, und sie kommt mit nach Hawaii“, erzählt ein lachender Markus Thomschke, der in der SZ-Umfrage zum beliebtesten Kamenzer Sportler 2007 gekürt wurde.

Jetzt aber gilt die volle Konzentration dem in gut vier Wochen stattfindenden Ironman auf Hawaii. Der OSSV-Athlet will dort immerhin unter die ersten Fünf seiner Altersklasse der 18- bis 24-Jährigen, bei rund 50 qualifizierten Startern seines Altersbereiches. „Dort ist die komplette Weltspitze vertreten und ich will für mich, aber auch für meine Sponsoren vorn mit dabei sein“, kündigt Thomschke an.

2 500 Euro kosten Reise und Wettkampf insgesamt – eine Summe, die der Student allein nie hätte aufbringen können. Ob er später einmal sein Geld mit dem härtesten Sport verdienen möchte, lässt sich Markus Thomschke noch offen. Zwischen den Tönen hört man, dass er gern testen würde, wie weit er als Profi in die Weltspitze vorstoßen könnte – nach dem Studium.